

Ein Kooperationsprojekt
der Universitätsbibliothek
und des Landesspracheninstituts RUB

LSI Landesspracheninstitut
in der Ruhr-Universität
Bochum
www.lsi-bochum.de

DGO
Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.
www.dgo-online.org

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM **RUB**
www.rub.de

OSTEUROPA
KOLLEG
NRW
www.osteuropa-kolleg.de

EREIGNIS UND ERINNERUNG
1917-2017

„ICH GLAUBE DARAN, WIR WERDEN DEN 100. JAHRESTAG BEGEHEN“

Russische Plakate der Oktoberrevolution 1917 – 1921

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM **RUB**

„Daran glaube ich,
wir werden den
100. Jahrestag
begehen!“

VORWORT

Annäherungen an einen politisch wie ideologisch hochgradig vorbelasteten Gegenstand der visuellen Kultur, wie es das russische Plakat der Oktoberrevolution und der es umgebenden Zeit darstellt, gleichen dem nicht ungefährlichen Gang auf einem Minenfeld. In (kunst)historischen wie slavistischen Fachkreisen lange Zeit als billige politische Propaganda und Agitation diskriminiert und Medium der totalen Lüge diffamiert, geriet das sowjetische Plakat nach den 1970er Jahren mit der Wiederentdeckung seiner, in der UdSSR unterdrückten avantgardistischen Affinität zum Kult- und Sammlerobjekt, zum Objekt ernster wissenschaftlicher Forschung. 100 Jahre nach seinem Entstehen bietet es im heutigen Russland ideale Projektionsflächen für einen verdächtigen Retro-Style, für Persiflage im postmodernen Duktus mit Putin-Lenin-Montagen auf Bierkrügen und Touristenbuttons.

Dabei darf man es durchaus ernst nehmen, das Plakat der Oktoberrevolution. Entstanden an der Schnittstelle zwischen vorrevolutionärer Produktwerbung, russischem Bilderbogen (Lubok), frühen Filmplakaten und anderen visuellen Traditionen verfügte es anfangs über vieles nicht: ein klares Gegenstandskonzept, eine Strategie, eine Zielgruppendefinition, eine stabile Symbolik, letztlich über all das, was eine ‚Old-Prop‘ (Alex S. Edelstein) dringend benötigt. Seine eigentliche Entwicklungsdynamik bezog das Plakat der Revolution aus seiner diskursiven wie handlungsbezogenen Einbettung: es war (und blieb für viele Jahrzehnte) Teil und Instrument militärischer Aktion mit den bekannten Implikationen wie z.B. einem rigiden Schwarz-Weiß-Denken, plausiblen Feindbildern, ungeschminkten Handlungsimperativen.

Die Geburt des Oktoberplakats aus dem operativen Geist des Militärischen evozierte jedoch nicht nur eine hohe situationsgebundene Flexibilität, sie ließ auch Platz für eine ideologische Aufnahmefähigkeit, dank derer die neuen politischen Postulate, vor allem Bausteine einer Befreiungs- und wirtschaftlich-kulturellen Entwicklungsutopie zu überzeugenden Werbeträgern heranwachsen konnten. Das Plakat der Oktoberrevolution, die Matrix des sowjetischen Plakats im 20. Jahrhundert, war lernfähig: in Richtung höchst unterschiedlicher „Inhalte“, kommunikativer Basics und Formate, neuer Distributionswege, der Erschließung identifikationsbereiter Rezipientengruppen. Eine relativ schwache staatlich-ideologische Lenkung durch Staatsverlage oder das Zentralkomitee der Partei - verständlich im Chaos des Bürgerkriegs - eröffnete Gestaltungsräume für ästhetisch kühne Entwürfe im Stil des Suprematismus und Kubismus, unkonventionelles individuelles Engagement (Majakovskij und seine ROSTA-Fenster) und vor allem die Integration einer jungen Garde von Graphikern und Textern, die sich den Zielen der Revolution verschreiben sollten.

Das Statement des bekannten italienischen Werbegraphikers Oliviero Toscani „Werbung ist ein lächelndes Aas“ galt für das Plakat der Oktoberrevolution nicht; es kennt noch nicht den Zynismus der sowjetischen Werbebranche, der spätestens mit den 1930er Jahren um sich greifen sollte. Offen benennt es die Ziele, die Eigenen wie Fremden, soziale, politische und militärische Erfolge, für die es eintritt. Es liefert für die orientierungslose Welt des alten Russlands ein agenda setting und transportiert dabei gleichzeitig die Norm- und Wertvorstellungen, mit denen Russland im Jetzt und Morgen zu rechnen hat. Dabei verschweigt es nicht, in wessen Namen und Auftrag dies alles geschieht, wenngleich das Heilsversprechen einer kommunistischen Zukunft naturgemäß unscharf bleiben muss.

Das Plakat präsentiert letztlich den visuellen Baukasten und dessen piktoriale Elemente, mit denen die ‚neue‘ nachrevolutionäre Wirklichkeit zu lesen ist. Dickbäuchige Kapitalisten und zaristische Generale sind zur Vernichtung freigegeben, die alte Welt wird aus den Angeln gehoben. Wer dieses Plakat zu lesen vermag, kann die Potentiale an Gewalt, Pathos, antibürgerlicher Verve, aber auch drastischer Selbstbehauptung, Sarkasmus und Ironie erahnen, die in dieser neuen Gesellschaft die Oberhand bekommen werden. Es verwundert daher nicht, dass diese Bausteine gleichermaßen das piktoriale Gedächtnis der UdSSR geformt haben und bis heute wirksam sind.

Zwischen machtbewussten Ewigkeitsansprüchen als Strategie zu Überwindung soziokultureller Kontingenz und Vergangenheitsfixierung in Form früher Jahrestagskulte oszillieren die Plakate zwischen 1917 - 1921, die einer permanenten Selbstvergewisserung bedürfen und dabei ihre kommunikative Bodenhaftung trotz allem im Chaos der Ereignisse, kriegerischen Auseinandersetzungen, Versorgungskatastrophen und politischen Unsicherheiten nicht verlieren. 100 Jahre nach ihrem Entstehen wirken diese Plakate - bei aller Zeitverhaftetheit - erschreckend aufrichtig, und doch des Öfteren naiv, bezieht man die historische Fortsetzung im 20. Jahrhundert ein.

Die vom Landesspracheninstitut in der RUB und der Universitätsbibliothek organisierte Ausstellung zeigt Reproduktionen von 61 ausgewählten Werken und bietet damit ein Panorama sowohl bekannter, kanonischer Plakate als auch vollkommen unbekannter Arbeiten aus dem Zeitraum 1917 - 1921, die seit ihrer Erstveröffentlichung bis heute nicht mehr gezeigt wurden.

KLAUS WASCHIK



407-27
 Unbekannter Autor
 RSDRP. Stimmt für die Liste Nr. 4.
 1917
 Petrograd
 Tipografija „Kopejka“
 [o. A.]
 71 * 58,5
 Farblithographie

Plakat der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung, angefertigt Ende 1917. Die Partei wird durch das Motiv des Leuchtturms symbolisiert. Die stilistischen und kompositorischen Merkmale (Wellenformen, Linienführung etc.) lassen den Einfluss des Jugendstils erkennen. Diese Symbolisierung der Partei sollte in den folgenden Jahren in der Agitationskunst und im Plakat nicht weiter fortgesetzt werden; dafür wurde dieses Symbol umso populärer in der Revolutionslyrik und in der Literatur.



422-72
 Unbekannter Autor
 Alle politisch bewussten Bürger der Russischen Republik stimmen für die Liste Nr. RSDRP für die Konstituierende Versammlung. Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!
 1917
 Petrograd
 44,5 * 71
 Lithographie

Wahlplakat der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung (Winter 1917/18). Die graphische Gestaltung basiert im Wesentlichen auf der dekorativ gestalteten Losung, lediglich die rote Farbe verweist auf einen revolutionären Symbolgehalt. Das Plakat ist vor allem als historisches Dokument von Interesse. Die Nummer der Liste war nicht in das Plakat eingedruckt. Die Bolschewiki nahmen an den Wahlen unter der Listennummer 4 teil.

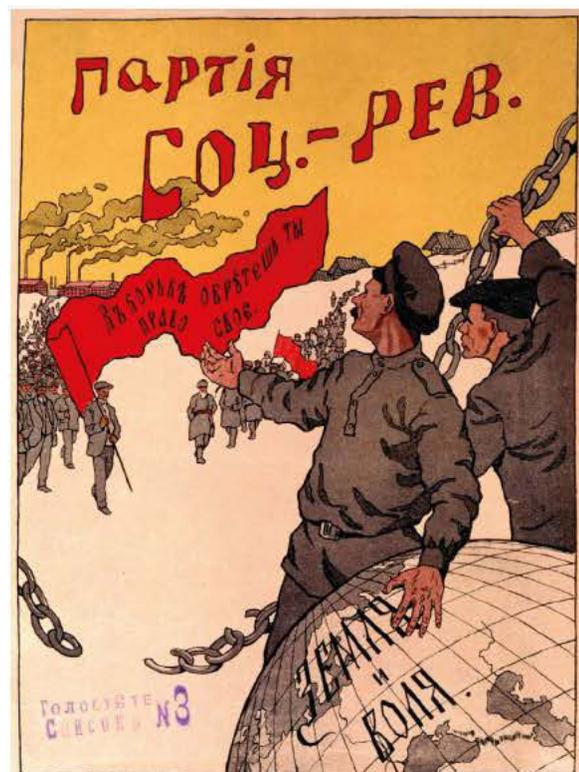
434-1
Unbekannter Autor
Wähle die Sozialrevolutionäre
Winter 1917/1918
Petrograd
Revoljucionnaja mysl'
[o. A.]
68,5 * 52
Farblithographie

Sehr seltenes Wahlplakat der Partei der Sozialrevolutionäre zur Verfassungsgebenden Versammlung im Januar 1918. Deutlich sind die starken Einflüsse des russischen Lubok auf dieses Wahlplakat.

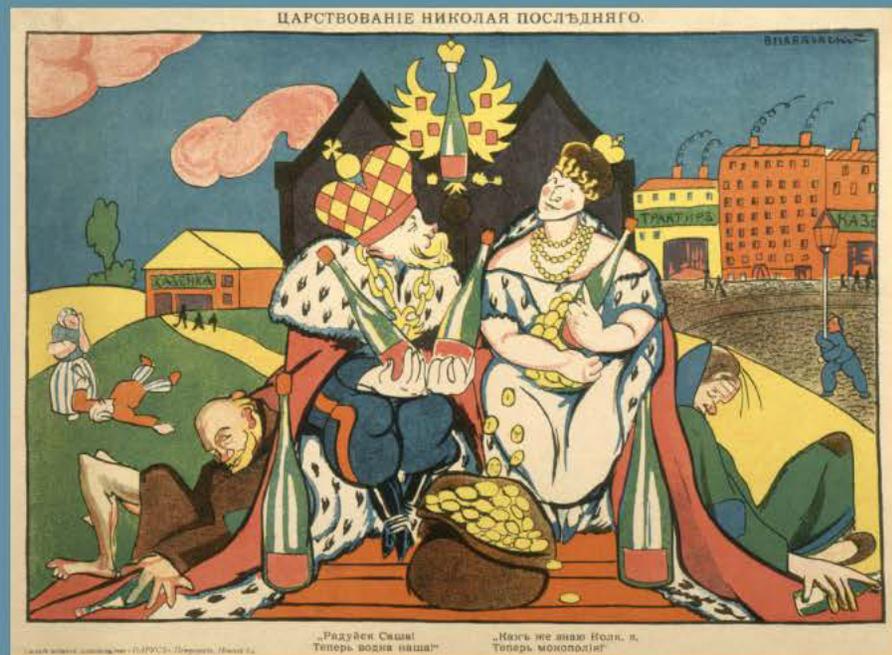


405-5
Unbekannter Autor
Partei der Soz[ial]-Rev[olutionäre].
[1917]
Revoljucionnaja mysl'
[o. A.]
47 * 35
Farblithographie

Plakat der Russischen Sozialrevolutionäre für die Wahl zur Verfassungsgebenden Versammlung. „Land und Freiheit“, auf der Weltkugel im Vordergrund, war eine der wichtigsten Losungen der Partei während des Wahlkampfes. Das Plakat enthält die wichtigsten Symbole des neuen revolutionären politischen Plakats: die Weltkugel, die rauchenden Schornsteine, die Parade. Text des Stempelaufdrucks: „Stimmt für die Liste Nr. 3“.



509-34
 Majakovskij, V. V.
 Die Herrschaft Nikolaus des Letzten.
 „Freu Dich, Sascha!
 Der Wodka gehört
 uns ...“
 1917
 Petrograd
 Parus
 [o. A.]
 31 * 45
 Farblithographie



509-35
 Majakovskij, V. V.
 So verbreitete sich
 der Wodka in Russ-
 land
 1917
 Petrograd
 Parus
 [o. A.]
 45 * 60
 Farblithographie





410-31 und 410-31N
Apsit, A. P.
Mit der Brust Petrograd
schützen
1919
Moskau
Literaturno-izdatel'skij otdel
politupravljenija
Revvoensoveta Respubliki
(RVSR)
20.000
70 * 104
Lithographie

Die Gefahr, die Petrograd im Bürgerkrieg 1919 drohte, ließ dem Künstler keine Zeit für eine zeitaufwendige Gestaltung. In einem Moment höchster militärischer Bedrohung (Vorrücken der Truppen des weißgardistischen Generals Judenitsch auf Petrograd) wurde das Plakat innerhalb von nur 24 Stunden entworfen, gezeichnet und gedruckt.

In der Geschichte der sowjetischen Agitationskunst und im Werk des Künstlers selbst bedeutete diese Arbeit einen entscheidenden Übergang von figuralen, stark allegorischen Kompositionen zur lakonischen, direkten und vor allem mobilisierenden Revolutionskunst. In der Art einer Bleistiftzeichnung gestaltet, kennzeichnet psychologische Differenzierung der Figuren das Plakat, das nicht nur auf die Zeitgenossen erheblichen Einfluss hatte:



410-40

Pet

Zar, Pope und Kulak. Die Kulaken sind alle für den Zaren. Und die Popen weinen dem Zaren nach 1918

Moskau

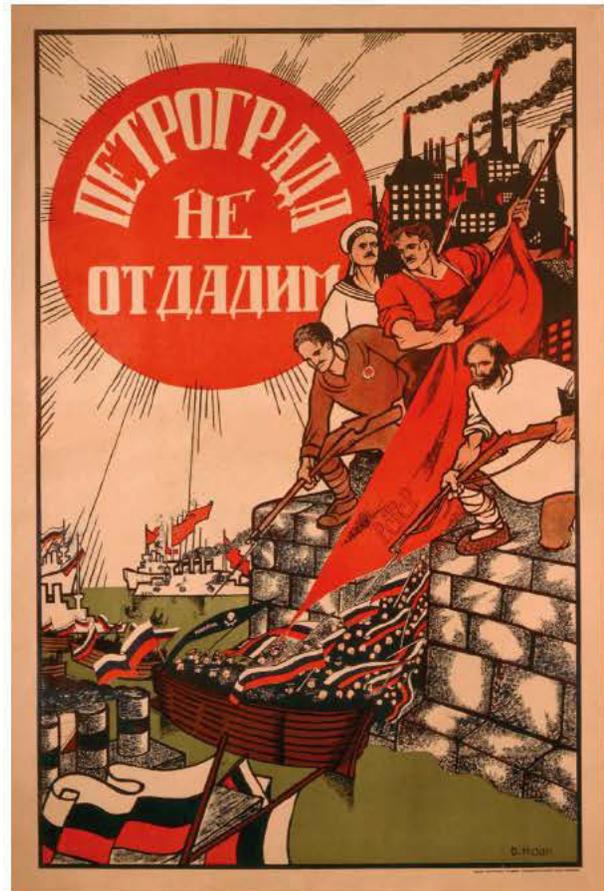
Izdatel'stvo VCIK

[o. A.]

69 * 51

Farblithographie

Eines der beiden ersten sowjetischen Plakate (August 1918), die vom Verlag des Allrussischen Exekutivkomitees herausgegeben wurden. Die Autorenschaft wurde anhand der Memoiren von Michail Chermnych (in: *Iskusstvo*, 1940, Nr. 3, S. 39) rekonstruiert, bei dem Vor- und Vatersname des Künstlers jedoch nicht näher benannt werden. Das Plakat ruft arme Bauern auf, sich in eigenen „Komitees der Dorfarmut“ zusammenzuschließen und die Kulaken aus den Dörfern zu vertreiben. Das Plakat wurde zur Grundlage für gleichlautende Plakate in ukrainischer, polnischer, tartarischer, estnischer u.a. Sprache. In diesen nationalen Varianten veränderte sich die konkrete Rollenbesetzung: anstelle des Popen figurierte dann der katholische Priester, der Rabbiner oder der Mullah. Das Plakat besaß eine überaus große Verbreitung und war sehr populär.



421-12

Moor, D. S.

Petrograd geben wir nicht her.

1919

Moskau

Literaturno-izdatel'skij otdel politupravljenija Revvoensoveta Respubliki (RVSR)

30.000

104 * 70

Farblithographie

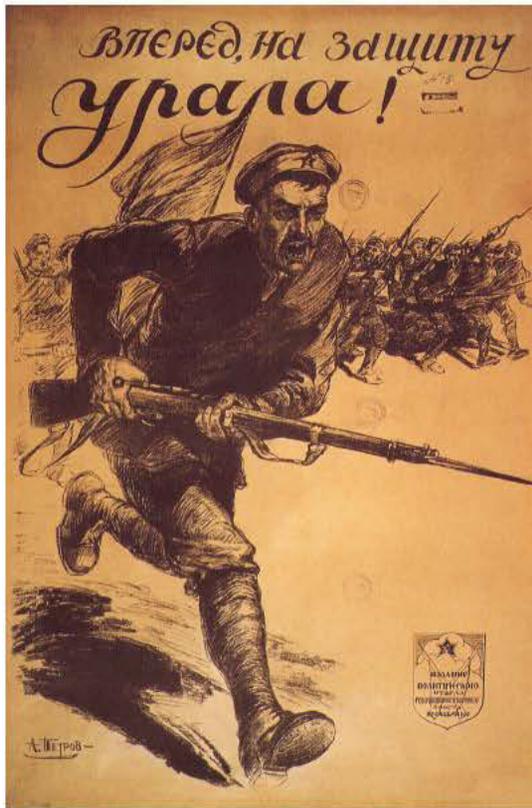
Erstes Plakat von Dmitriy Moor, angefertigt für die Verlagsabteilung der Politischen Abteilung des Revolutionären Militärrates der Republik, für den Moor seit Sommer 1919 arbeitete. Dmitriy Moor hat in seinem Plakat die basalen revolutionären Symbole (Sonne der Freiheit, Industriebaustellen und die unbezwingbare Festung) kombiniert und typische Darstellungsformen für den Arbeiter, Bauern, Matrosen und den Soldaten gefunden, die er in seinen folgenden Arbeiten weiterentwickelte.



421-7
 Deni, V. N.
 Denikins Bande.
 1918
 [o. A.]
 Text: Verteidigt die Räte! Verteidigt
 Eure Freiheit, Eure Macht!
 Schlage die Arbeiter und Bauern!



425-1
 Apsit, A. P.
 Auf das Pferd, Proletarier!
 [1918]
 Moskau
 Literaturno-izdatel'skij otdel politupravljenija Rev-
 voensoveta Respubliki (RVSR)
 [o. A.]
 106 * 71
 Farblithographie



400-3
 Apsit, A. P.
 Vorwärts, zur Verteidigung des Urals!
 1919
 Moskau
 Literaturno-izdatel'skij otdel politupravlenija
 Revvoensoveta Respubliki (RVSR)
 50.000
 107 * 72
 Lithographie

Pseudonym: A. Petrow. Zu Beginn des Jahres 1919 eroberten die Weißgardisten unter der Führung Admiral Koltschaks Sibirien und den Ural. Der Ural wurde im Juli von der Roten Armee zurückerobert.



410-24
 Kochergin, N. M.
 Vrangel' greift an! Zu den Waffen, Proletarier!
 1920
 Moskau
 Gosizdat
 75.000
 53 * 71
 Farblithographie

Baron Vrangel' war der letzte General der Weißgardisten, dessen Niederschlagung für die Regierung Russlands eine grosse militärische Anstrengung bedeutete. Das Plakat bekämpfte Vrangel' vehement mit den Waffen der Satire, denn kein anderer weißgardistischer Heerführer wurde so häufig und ‚vernichtend‘ dargestellt wie er. So auch in dem Plakat N. Kochergins, das auch gerade deshalb interessant ist, weil es sich mit den Taten des Barons befasste. Bei den Einzelszenen im Hintergrund griff der Künstler auf expressive Merkmale des Lubok, der Zeitschriftensatire, der Illustration und auf Kompositionsverfahren in der Malerei zurück.

417-22

Avel' [Lebedev, A. V.]

Kolchaks ‚Gebäude‘. Genosse! Schlag aufs Fundament!

[1919]

[Kazan']

[o. A.]

72 * 53

Farblithographie

Text und Zeichnung wurden zuerst in der Zeitung „Bednota“ (11.5.1919) veröffentlicht. Der Plakatkünstler vergrößerte sie auf Plakatformat und kolorierte die Zeichnung. Die Weiterverwendung und kreative Umgestaltung von Zeitungskarikaturen zu Plakaten war typisch für die Künstler der Kazaner Schule, zu denen auch Avel' zählt.



421-52

Moор, D. S.

Ein rotes Geschenk für den weißen Pan. Gib dem Pan mit diesem Köfferchen eins auf die Nase

1920

Moskau

Literaturno-izdatel'skij otdel politupravljenija Revnoensoveta Respubliki (RVSR)

30.000

70 * 52

Farblithographie

Dieses Plakat entstand kurz vor Beendigung des Kriegs gegen Polen. Es verkörpert die künstlerische und formale Lernleistung in der Plakamentwicklung der 20er Jahre: das ‚heroische‘ Moment, eine lakonische Sprache, Hyperbolisierung, eine aktive Diagonale und das Verfahren perspektivischer Verschiebungen. Das Plakat ist zudem ein repräsentatives Beispiel für die ‚thematischen‘ Farben Moors, über die er selbst sagte: „Die Dominanz einer Farbe ist für das Plakat unumgänglich. Diese Dominanz führt weg vom ursprünglichen Gleichgewicht der Farben und gibt der Plakatkomposition einen überaus nützlichen Klang.“



421-13
Cheremnych, M. M.
Wenn ihr keine
Rückkehr in die Ver-
gangenheit wollt, zu
den Waffen! Auf zur
polnischen Front.
1920
Moskau
ROSTA
[o. A.]
53 * 70
Farblithographie



Während des Kriegs gegen Polen stieg 1920 der Bedarf an Agitationsmaterial für die Front stark an. Die Russische Telegraphenagentur ROSTA produzierte daher, neben den bekannten ROSTA-Fenstern, die im Schablonendruck [russ.: trafaret] hergestellt wurden, auch lithographisch angefertigte, kleinformatige Plakate, die für den Einsatz an der Bürgerkriegsfront bestimmt waren. Neben stilistischen Ähnlichkeiten, z.B. in der Bildsymbolik oder der lakonisch gehaltenen Sprache, existierten auch wesentliche Unterschiede, die sich vor allem in der starken Konzentrierung der Plakatsnachricht äusserten. Viele knappe und aphoristische Texte wurden von V. V. Majakovskij verfasst, wie bei dem gezeigten Plakat. Nach Einschätzung von B. Butnik-Siverskij ist die Autorenschaft nicht Cheremnych, sondern Ivan Maljutin zuzuschreiben.



13-34
Kostjanicyn, V. N.
Bauer! Die Rote
Armee bewahrt
deine junge Saat
vor Raubtieren.
1920
Moskau
Literaturno-
izdatel'skij otdel
politupravljenija
Revvoensove-
ta Respubliki
(RVSR)
8.000
74 * 92
Lithographie

Das Jahr 1920 war geprägt durch den aktiven Kampf der Bauern gegen die Politik des Kriegskommunismus und der Getreiderequisitionen. Zur Niederschlagung der Bauernaufstände wurden auch Teile der regulären Roten Armee abgestellt, die von der offiziellen Propaganda jedoch als Beschützerin der Landarbeiter dargestellt wurden. Die in der Bauernschaft Russlands weithin fehlende Akzeptanz der Oktoberrevolution hatte sich durch die Abgabepolitik der Bolschewiki in offene Ablehnung verwandelt. Daher war es propagandistisch zwingend notwendig, das Ansehen der Armee in den Augen der Bauern zu rehabilitieren. Dies war der politische Hintergrund des Plakats V. Kostjanicyns, wobei der Künstler allerdings einen Bauern auf dem Feld zur Hauptfigur des Plakates gemacht hat, während die Rote Armee lediglich am Horizont auftaucht. Das Plakat wurde 1920 in Odessa in ukrainischer Sprache wiederaufgelegt.



400-2
 Moor, D. S.
 Hast Du Dich als Freiwilliger gemeldet?
 1920
 Moskau
 Literaturno-izdatel'skij otdel politupravljenija Rev-
 voensoveta Respubliki (RVSR)
 [50.000]
 105 * 72
 Farblithographie

Vjacheslav Polonskij, Leiter der Verlagsabteilung der Politischen Verwaltung des Revolutionären Militärrats und damit faktisch Herausgeber vieler Bürgerkriegsplakate, zählte dieses Plakat aufgrund seines Lakonismus und seiner Klarheit zu den besten Revolutionsplakaten. Im Laufe der Zeit wurde es zu einem Symbol für die Epoche des Bürgerkriegs. Polonskij erinnerte sich an Reaktionen, die das Plakat hervorgerufen hatte: „Ich habe viele Meinungen zu diesem Plakat gesammelt. Jemand erzählte mir, dass es ihm, als er das Plakat sah, peinlich war, sich noch nicht als Freiwilliger gemeldet zu haben. Aber ich habe auch gesehen, dass ein Unbekannter, quasi als Gegenfrage, auf das Plakat ‚Und hast du uns etwa (weiter kam ein Schimpfwort) Brot gegeben?‘ geschrieben hatte. Diese Reaktion war nicht verwunderlich.“



300-19
 Unbekannter Autor
 Warum bist du nicht an der Front
 [1920]
 Char'kov
 Char'kovskoe otdelenie Otdela propagandy
 Litografija M. G. Ravickogo
 [o. A.]
 72,5 * 46
 Farblithographie; Karton

Die im Dienste der Weißgardisten stehenden Künstler verwendeten nicht selten Sujets der bolschewistischen Plakate. Bei diesem Exemplar wird deutlich, dass der Autor anscheinend unter dem Eindruck des bekannten Plakats von Dmitrij Moor, „Hast du dich als Freiwilliger gemeldet“ stand. Das Plakat reicht in Dynamik und agitatorischer Kraft allerdings nicht an das Vorbild heran und ist eher Traditionen der Werbegraphik verpflichtet. Außerdem besitzt das Plakat keinen eindeutigen Adressaten und weist keinen ‚Klassenstandpunkt‘ auf, wie bereits V. Polonskij angemerkt hat. Diese ‚Schwäche‘ des weißgardistischen Plakats blieb auch in der ‚Weißen Bewegung‘ nicht unbemerkt.



202-4
Lebedev, V. V.
[Weinende Entente]
1920
Petrograd
Peterburg ROSTA
[o. A.]
75 * 68,5
Leimfarbe



202-7
 Lebedev, V. V.
 [Die Entente füttert Kolchak zu]
 [1919]
 Petrograd
 Peterburg ROSTA
 [o. A.]
 75,5 * 54
 Leimfarbe



300-32
 Unbekannter Autor
 Meine russischen
 Freunde
 [1919]
 [o. A.]
 60 * 81,5
 Farblithographie

Weißgardistisches Plakat, das die Hilfe der westlichen Staaten verbildlicht.

Der Text lautet: „Meine russischen Freunde! Ich, der Engländer, bitte Euch im Namen unserer gemeinsamen Sache: haltet Euch noch eine Weile so tapfer, wie Ihr es bis jetzt gewesen seid. Ich werde Euch, wie auch in der Vergangenheit, unbegrenzt neue Waffen liefern, die diese abscheulichen, blutrünstigen roten Monster vernichten werden.“

202-23

Lebedev, V. V.

[In Europa geht das rote Gespenst des Kommunismus um].

1921

Petrograd

Petrograd ROSTA

[o. A.]

75,7 * 66

Leimfarbe



202-21

Lebedev, V. V.

Würdiger Freund der Republik, mögen durch dich die Kriege ruhmvoll sein

1920

Petrograd

Peterburg ROSTA

[o. A.]

116 * 68

Leimfarbe

Das Plakat, dessen Text von V. Voinov stammt, bestand ursprünglich aus mehreren Bildern, von denen nur zwei erhalten geblieben sind. Das vorliegende Bild trägt die Nummer 5. Thema des Blattes ist der schwierige Übergang zur zivilen Arbeit nach den Ereignissen des Bürgerkriegs. Der vollständige Titel lautet: „Würdiger Freund der Republik, mögen durch dich die Kriege ruhmvoll sein, preise für immer den Erfolg des Kriegshandwerks. Blatt 5.“

Lev Brodaty, ein Mitarbeiter Lebedevs an den Petrograder ROSTA-Fenstern, stellte 1931 zu Unterschieden in der Darstellung der Arbeiterfigur in Moskauer und Petrograder ROSTA-Fenstern fest:







202-20
Lebedev, V. V.
[Matrose und Soldat]
1920
Petrograd
Peterburg ROSTA
[o. A.]
140 * 97
Leimfarbe

Der Kritiker Nikolaj Punin unterstrich bereits 1922 die „unbestreitbare künstlerische Bedeutung“ des Plakatwerkes von V. Lebedev, da es sich in einer „malerisch-plastischen Welt entfaltet“ hat.

„Die russische Volkskunst kannte in der Vergangenheit, mit Ausnahme des Luboks und einzelner Fälle in den letzten Jahrzehnten, keine vergleichbaren Traditionen. Das Plakat hat als Kunstform eine Besonderheit, die seine schnelle und leichte Entwicklung erschwert: Es muss eine für die grosse Mehrheit verständliche Sprache sprechen. Angesichts des niedrigen künstlerischen und kulturellen Niveaus ist es gegenwärtig fast unmöglich, durch rein malerische Mittel diese Besonderheit zu überwinden. V. Lebedev bewältigte dies in einem Masse, das seinen Arbeiten eine grosse künstlerische Bedeutung garantiert“.

Monumentale Entwürfe von Matrose und Soldat reihten sich neben den Arbeiter- und Bauernfiguren in die Reihe der ‚Heldenbilder‘ revolutionärer Kunst ein. Das Plakat hat keinen Text. Im Katalog zur Ausstellung von V. V. Lebedev wurde es unter dem Titel „Rote Armee“ geführt.



300-4
 Unbekannter Autor
 Die Armee - das sind die, die gegen diese räuberische blutige Hand des Bolschewisten kämpfen.
 [1920]
 [o. A.]
 [o. A.]
 148 * 69
 Farblithographie

Weißgardistisches Plakat. Aus zerstörten Kirchen und brennenden Dörfern strebt eine blutige Hand zur Kruste eines sibirischen Brotes. Unter ihr befindet sich ein deutscher Helm.
 Text: „Die Armee - sie ist es, die gegen diese räuberische, blutige Hand des Bolschewiken kämpft, der nicht sät, sondern nur Fremdes erntet. Geht zu den Freiwilligen! Die Freiwilligen sind die Grundfeste der Armee.“



300-1
 Unbekannter Autor
 Durch Blut und Leichenberge, bleiche Mäuler küssend, schickt Judas' Enkel wieder Christus zur Kreuzigung nach Golgatha
 1919
 [o. A.]
 34 * 49
 Farblithographie;
 Karton

Dieses weißgardistische Plakat appelliert im Unterschied zur antireligiösen Revolutionspropaganda der Bolschewiki an religiöse Grundhaltungen und bedient sich dabei auch offen antisemitischer Stimmungen. Der in der rechten unteren Ecke des Plakates abgebildete „Enkel des Judas“ (als Verkörperung des Teufels/ Antichristen positioniert) ist der damalige Kriegskommissar und Leiter der Roten Armee Lev Trotskij, der jüdischer Abstammung war.
 Fortsetzung des gereimten Textes: „Ich glaube, daß das Licht der Herrlichkeit nahe ist. Warte, Herz! Ich glaube und bete! Nach den schweren Tagen der Karwoche wird Gott und wird die Rus auferstehen!“
 Das Monogramm des Künstlers „MB“ konnte nicht entschlüsselt werden.
 Auf dem Plakat befindet sich der Stempel des 1. Generaloffiziers des Drozdovskij-Regiments.

436-13

Majakovskij, V. V.

Ukrainer und Russen hören auf eine Parole
- möge der Pan nicht Herr über den Arbeiter
sein!

1920

Moskau

ROSTA

[o. A.]

64 * 64

Farblithographie



301-39

Kozlinskij, V. I.

Petersburg ROSTA. R.S.F.S.R. Am Steuer stehen die Matrosen

1920

Petrograd

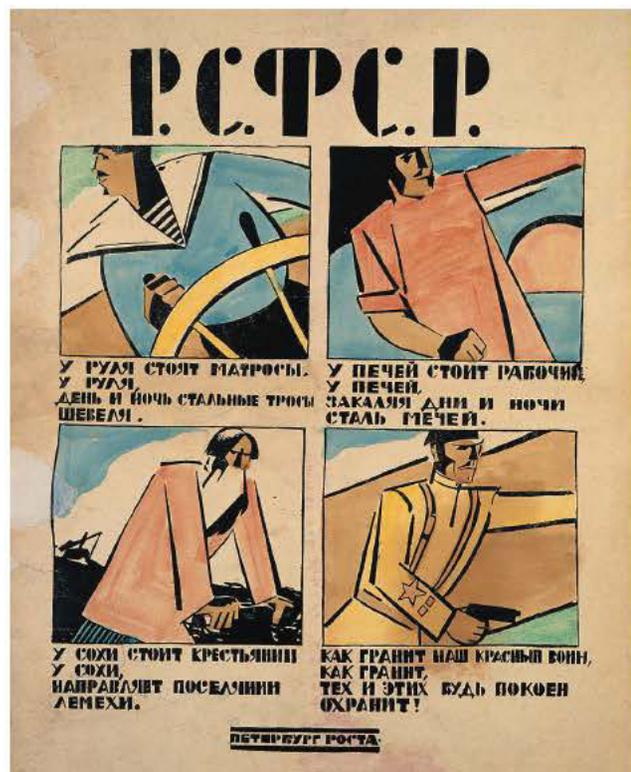
ROSTA

[o. A.]

70 * 55

Kolorierter Linolschnitt

Noch in seinem Entstehungsjahr 1920 wurde dieses Plakat als eines der besten Petersburger kubofuturistischen Plakate bezeichnet: „Die Kubisten mit ihrer Vorliebe für die Dinghaftigkeit des Realen und für alle Eigenarten, die mit der empirischen Wahrnehmung der Dinge zusammenhängen - Volumen, Gewicht, Dichte, Form und Farbe -, besitzen zugleich gewaltige seherische Qualitäten, die sich weder durch die Sichtbarkeit der Gegenstände, noch durch die Gegenständlichkeit selbst Grenzen setzen lassen. Deshalb konnten sie die Materie auf verblüffende Weise, eingepasst in geometrische Formen, wiedergeben und eben dadurch ideal auf der Fläche bewältigen [...]“ (V. Slavenson).





400-5
 El Lissitzky [Lisickij,
 L. M.]
 Mit dem roten Keil -
 schlag die Weißen.
 1920
 Vitebsk
 Literaturno-
 izdatel'skij otdel
 politupravljenija Rev-
 voensoveta Respub-
 liki (RVSR)
 [o. A.]
 53 * 71

Das Plakat von El Lissitzky (1920), das zu den bekanntesten Plakaten des Bürgerkriegs gehört und ein herausragendes Beispiel für politisch verwendete suprematistische Kunst darstellt, war nicht ohne Vorgänger. Bereits 1918 wurde anlässlich des 1. Jahrestags der Oktoberrevolution in Moskau auf dem Platz der Revolution das Monument „Der rote Keil“ (N. Ja. Kolli) errichtet, in dem bereits zentrale Kompositionsmerkmale („Roter Keil spaltet weissen Block“) umgesetzt wurden, die später auch für das Plakat von Lissitzky von Bedeutung waren. Im Gegensatz zur eher statisch und kompakt wirkenden Komposition von N. Kolli schuf El Lissitzky ein dynamisches, auf typographischen und geometrischen Formen beruhendes Werk, an dem die enge Beziehung zwischen Avantgardkunst und politischer Agitation sichtbar wird. In Abstraktionsgrad vergleichbare Plakate blieben in der direkten politischen Propaganda jedoch Einzelfälle.



428-1
 Unbekannter
 Autor
 Bald wird uns
 die ganze Welt
 gehören.
 1919
 Ekaterinburg
 UralROSTA
 [o. A.]
 35 * 53
 Farblithographie



435-8
 Unbekannter
 Autor
 Genossen Arbeiterinnen!
 Tretet in die Reihen
 der Kommunistischen
 Partei ein,
 um die Ketten
 des Weltkapitalismus
 zu zerschlagen
 1920
 Char'kov
 UkrROSTA
 [o. A.]
 54 * 63
 Farblithographie



436-II
Apsit, A. P.
An die getäuschten Brüder (in den weißgardistischen Schützengraben). Erstes Sendschreiben von Demjan Bednyj. „Wir haben die Schwarze Hundertschaft gehörig in Schrecken versetzt ...“
1918
Moskau
Izdatel'stvo VCIK
[o. A.]
105 * 70
Farblithographie



301-33
Majakovskij, V. V.
Glavpolitprosvet-Fenster. Die Welt steht auf einem Vulkan.
1921
Moskau
GlavPolitProsvet
[o. A.]
99 * 90
Schablonendruck

Das Plakat wurde aus Anlass des Dritten Komintern-Kongresses (Juni - Juli 1921) herausgegeben. Der gereimte Text stammt von B. Pesis: 1. Die Welt steht auf einem Vulkan; 2. Sprengere mutiger die Gitter; 3. Der mächtige Magnet der Komintern zieht den stählernen Staub der Massenaufstände an; 4. Geeint zum Schwert, geeint zum Schild.

Die Figuren der neuen positiven Helden erreichten in den „ROSTA-Fenstern“ äußerste Abstraktion und Zeichenhaftigkeit. Die rote Silhouette des Arbeiters wird von Plakat zu Plakat übernommen und in verschiedene Situationen eingebunden.



400-II
 Apsit, A. P.
 Ein Jahr proletarischer Diktatur. Oktober 1917 -
 Oktober 1918. Proletarier aller Länder,
 1918
 Moskau
 Izdatel'stvo VCIK
 [o. A.]
 105 * 71
 Farblithographie

Eine der ersten programmatischen Arbeiten der sowjetischen Agitationskunst. Das Plakat erschien aus Anlass des ersten Jahrestages der Oktoberrevolution (1918) und wurde von einem der bedeutendsten Plakatkünstler der Revolutionszeit Alexander Apsit (1880 - 1944) angefertigt.



410-39
 Ivanov, S. I.
 Die Proletarier Russlands haben die Ketten
 der Sklaverei gesprengt, die sie inspirierende
 Idee des Kommunismus erobert die ganze
 Welt. 25. Oktober 1917 - 7. November 1920.
 1920
 Petrograd
 Gosizdat
 10.000
 101 * 62
 Farblithographie

Plakat zum 3. Jahrestag der Oktoberrvolution. Das Thema Revolution wurde in diesem Plakat zur Hymne an das Proletariat, dessen symbolische Verbildlichung einem Monument gleichkam, was zugleich dem Konzept der Leninschen Monumentalpropaganda entsprach. Als symbolisches „Fundament“ für die Figur diente eine metaphorische Darstellung der „Grundsteine“ des neuen Staates, die Sowjetmacht und die III. Internationale, die das Repertoire allegorischer Motive des revolutionären Plakats ergänzten.

РАБОЧНИЙ ВУРВАЛ ИИТ ИЗ ТЕМУ

411-22
Unbekannter Autor
Der Arbeiter hat
die Welt aus der
Dunkelheit gerissen
und erleuchtet sie
mit dem Licht der
Aufklärung.
1920
Moskau
Otdel narodnogo
prosveshchenija
MSRD (Moskovsko-
go Soveta rabochikh
deputatov)
[o. A.]
III * 69
Farblithographie



И ОЗАРЯТ ЕГО СВЕТЛОМ ПРОСВЕЩЕНА.

Die Bedeutung der Oktoberrevolution für den Gang der Weltgeschichte versuchten die Plakatkünstler der ersten Stunde durch besonders beeindruckende und auf Monumentalität abzielende Formen wiederzugeben. Die konkreten Formen und Bilder der Plakatsprache waren dabei oft auch von der Textvorgabe abhängig.

Die Figur des Arbeiters verwandelte sich hier in einen modernen ‚Atlas‘, der die Welt aus den Angeln hebt. Die Expressivität der Darstellung wird durch Elemente des Jugendstils noch verstärkt.



411-14
Unbekannter Autor
RSFSR [Das Schiff der
Revolution, das das Eis
der Konterrevolution
bricht].
[1920]
[o. A.]
Papier; Gouache; Tusche

Original eines unvollendeten Plakats. Thematisch sollte es zur Zerschlagung der Armeen Kolchaks und Denikins im Bürgerkrieg aufrufen, stilistisch ist es dem russischen Kubismus zuzurechnen. Die fehlende Losung lässt vermuten, dass die Idee des Plakats hauptsächlich auf die Wirkung der bildlichen und nicht der verbalen Elemente ausgerichtet war. Die RSFSR als ‚Schiff, das das Eis der Konterrevolution bricht‘ gehörte zu den ungewöhnlichsten und beeindruckendsten Metaphern, die im Revolutionsplakat entwickelt wurden.

I-20
Bondi, Ju. M.
Ich glaube daran,
wir werden den
hundertsten Jahres-
tag begehen.
1920
Kostroma
KostrROSTA
[o. A.]
72 * 58
Farbiger Linol-
schnitt

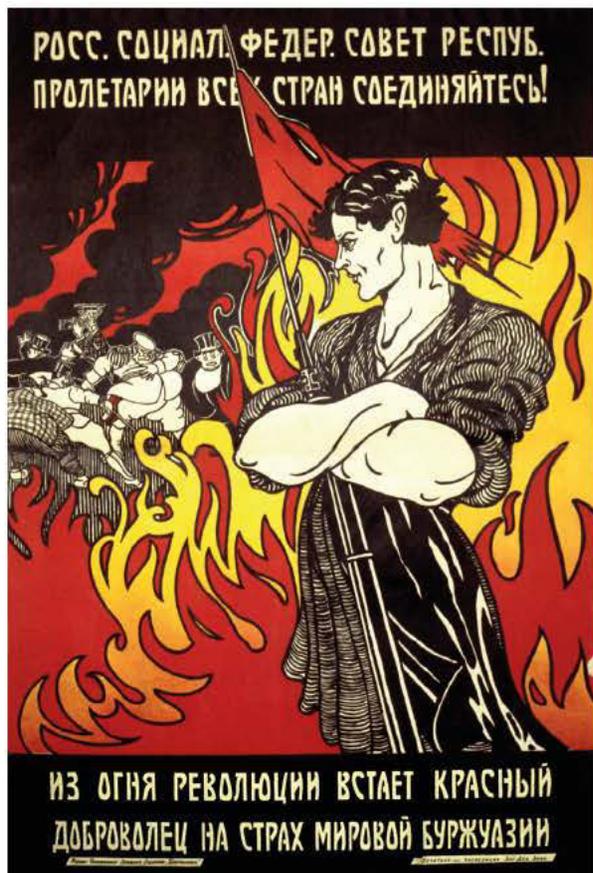


Die Kostromaer „ROSTA-Fenster“, deren künstlerischer Leiter der bedeutende Graphikkünstler Nikolaj Kuprejanov war, wurden im Unterschied zu den Moskauer ROSTA-Fenstern als Lithographien angefertigt. Das Plakat wurde zum dritten Jahrestag der Oktoberrevolution herausgegeben und ist im expressiven Stil des Kubismus gestaltet, der bei vielen Rezipienten auf Ablehnung stieß.



18-21
Moor, D. S.
[Lenin mit Fackel]
1919
Moskau
Gosizdat
[o. A.]
38 * 25
Farblithographie

Ikonographische Quelle der Lenin-Portraits war der Dokumentarfilm von A. Vinkler und A. Levickij, der Lenin nach seinem Krankheitsaufenthalt während eines Spaziergangs im Hof des Kremles zeigte. Der Kamera gelang es nicht, Lenin von vorn und in Grossaufnahme zu filmen, weshalb wohl auch die Ähnlichkeit mit Lenin auf dem Plakat von D. Moor höchst relativ ist. Einige äussere Merkmale (Haltung, Kleidung) sind jedoch recht treffend wiedergegeben und werden in der Folge in den Arbeiten von M. Cheremnych, V. Deni und A. Strachov öfter wiederholt. Bei dem Plakat handelt es sich um einen Probedruck. Zur Massenaufgabe wurde es aus ideologischen Gründen nicht zugelassen.



2-20

Unbekannter Autor

Zum Schrecken der Weltbourgeoisie erhebt sich der rote Freiwillige aus dem Feuer der Revolution.

1920

Novorossijsk

Centropechat'

[o. A.]

97 * 70

Farblithographie

Thema des Plakats ist die Rekrutierung von Freiwilligen für die Rote Armee; für dieselbe Aktion entwarf auch Dmitrij Moor etwa zeitgleich sein berühmtes „Hast du dich als Freiwilliger gemeldet?“. Das in Südrussland angefertigte Plakat vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt potentieller Darstellungsweisen eines „heroischen“ Rotarmisten. Der unbekannte Künstler entschied sich hier für eine symbolisch-abstrahierende Wiedergabe. Dabei wiederholte er Bild- und Darstellungsverfahren des Jugendstils, dessen Expressivität und Dynamik mit der Losung und dem Plakatinhalt harmonierten.



421-2

Unbekannter Autor
Ein Gespenst geht um in Europa, das Gespenst des Kommunismus.

1918

Moskau

[o. A.]

417-7
Unbekannter Autor
ROSTA. Lenin.
[1921]
[o. A.]
ROSTA
[o. A.]
69 * 49,5
Schablone

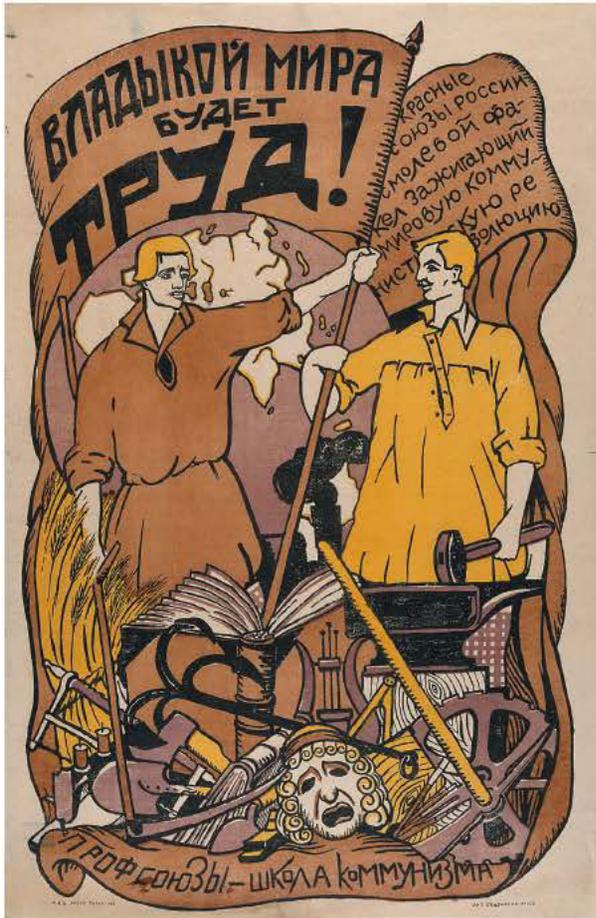
ROSTA-Fenster ohne Text und Nummerierung. Einziges bekanntes Exemplar, das in den Plakat-Bibliographien nicht erfasst ist. Es ist anzunehmen, dass das Plakat anlässlich des 50. Geburtstags Lenins entworfen wurde und dass es sich um einen Probedruck handelt, der nicht veröffentlicht wurde.



19-2
Deni, V. N.
Genosse Lenin säubert die Erde vom Unrat.
1920
Kazan'
Politotdel Zapasnoj Armii respubliki i Puokr Pribolzhskogo
[o. A.]
67 * 44
Farblithographie

Viktor Deni verwendete wiederholt Zeitungszeichnungen als Sujet für seine Plakate und gab ihnen damit seine Charakteristik, dank derer das Plakat oft interessanter und gehaltvoller als die Vorlage wurde. Als Ausgangspunkt für dieses Plakat diente eine Karikatur von Michail Chermnych, die in der Zeitung „Bednota“ veröffentlicht worden war. Zu Lebzeiten Lenins war seine Darstellung noch nicht theatralisch-würdevoll, erhaben oder pompös. Lenin wird auf diesem Plakat eher karikierend und mit einem gewissen Augenzwinkern dargestellt, wobei jedoch das Sujet und auch das Motiv des ‚roten Besens‘ die welthistorische Bedeutung Lenins zu unterstreichen versucht.





2-18

Unbekannter Autor

Herrscher über die Welt wird die Arbeit sein! Die Gewerkschaften sind die Schule des Kommunismus.

1920

Jaroslavl'

[o. A.]

1.000

71 * 50

Farblithographie

In der Losung und der Darstellung der Weltkugel im Hintergrund werden die weltumspannenden Ansprüche der Plakataussage deutlich. Zahlreiche Attribute der utopischen „Weltkommune“ - der Idee des Weltkommunismus - stützen dies: allegorische Figuren der Arbeit, der Kunst und des Wissens sowie der Arbeiter und der Bauer mit den obligaten Attributen ‚Hammer‘ und ‚Sense‘. Insgesamt bleibt das Plakat dem Stilsystem der Jahrhundertwende verhaftet: deutlich sind Einflüsse des Jugendstils und russischen ornamentalen Dekors (Neorussischer Stil). Kontinuität im Stil und Neubeginn in Ideologie und Politik sind ein kennzeichnendes Merkmal für diese Übergangszeit.



431-12

Unbekannter Autor

Allgemeine Arbeitspflicht

1920

Moskau

ROSTA

46 * 55

Farblithographie

427-10
 Nivinskij, I. I.
 Frauen, geht in die Genossenschaft
 1918
 Moskau
 Vserossijskij central'nyj sojuz potrebitel'skich
 obshchstv
 [o. A.]
 68 * 52
 Farblithographie



18-14
 Unbekannter Autor
 Was gab die Oktoberrevolution der Arbeiterin
 und der Bäuerin
 1920
 Moskau
 Gosudarstvennoe izdatel'stvo
 25.000
 109,5 * 73
 Farblithographie

Weniger ein neues Frauenbild als die Leistungen der Sowjetmacht aus der sozialen Perspektive der Frau ist das Thema des gezeigten Plakats. In Form neuer, im Stadtbild verankerter und an ihm explizierter Institutionen (Aufschriften) wird auf die Voraussetzungen einer Emanzipation der Frau aus ihren traditionellen Rollen in der russischen Gesellschaft verwiesen: so sind es das ‚Haus für Mutter und Kind‘, der ‚Kindergarten‘, die ‚Bibliothek‘, die ‚öffentliche Kantine‘ und die ‚Schule für Erwachsene‘, die neben anderen politischen Institutionen die Frau aus den Zwängen des Alltagslebens befreien sollten. Da es sich bei dem Plakat um ein Werk aus dem Jahr 1920 handelt, kann die Gestaltung des städtisch-sozialen Raums gleichzeitig als ‚Vision des Sozialismus‘ aus unterstellter Sicht der Frau angesehen werden.





9-22
 Radakov, A. A.
 Der Ungebildete ist wie ein Blinder. Überall erwarten ihn Unglück und Misserfolg.
 1920
 Petrograd
 Gosizdat
 [o. A.]
 96 * 65
 Farblithographie

Die prägnante Metapher für „Unwissenheit“ und „Ungebildetheit“, die A. Radakov mit seinem Plakat entwickelte, war so ausdrucksstark und einprägsam, dass sein Plakat zu einem visuellen Symbol für die ‚Kulturrevolution‘ (vor allem die Alphabetisierung) der 20er Jahre wurde. Die Textlösung geriet zum Bestandteil revolutionärer Sprichwörter und Redewendungen. Im Stil des russischen Lubok gehalten, zeigt das Plakat auch eine klare Adressatenorientierung, in dessen Mittelpunkt die bäuerliche, schreibunkundige Bevölkerung stand.



16-16
 Unbekannter Autor
 Ich bin jetzt auch frei!
 1921
 Moskau
 Gosudarstvennoe
 izdatel'stvo
 10.000
 64 * 88
 Farblithographie

Zu den Aufgaben des Staatsverlags Gosizdat gehörte es, Plakate auch für die nichtrussische Bevölkerung herauszugeben. Diese Plakate berücksichtigten in der Regel die besondere Problemlage in den Gebieten oder Völkern, für die sie bestimmt waren sowie deren Eigenheiten in Kultur und Kunst.

Азбука.



1) **Б**удешь смелым-



2) *Беда белым.*

516-1
Cheremnych, M.
M.
ROSTA-Fenster
[ohne Nummerierung]. Bist du
mutig
1919
Moskau
ROSTA
[o. A.]
194 * 78
Schablonen-
druck



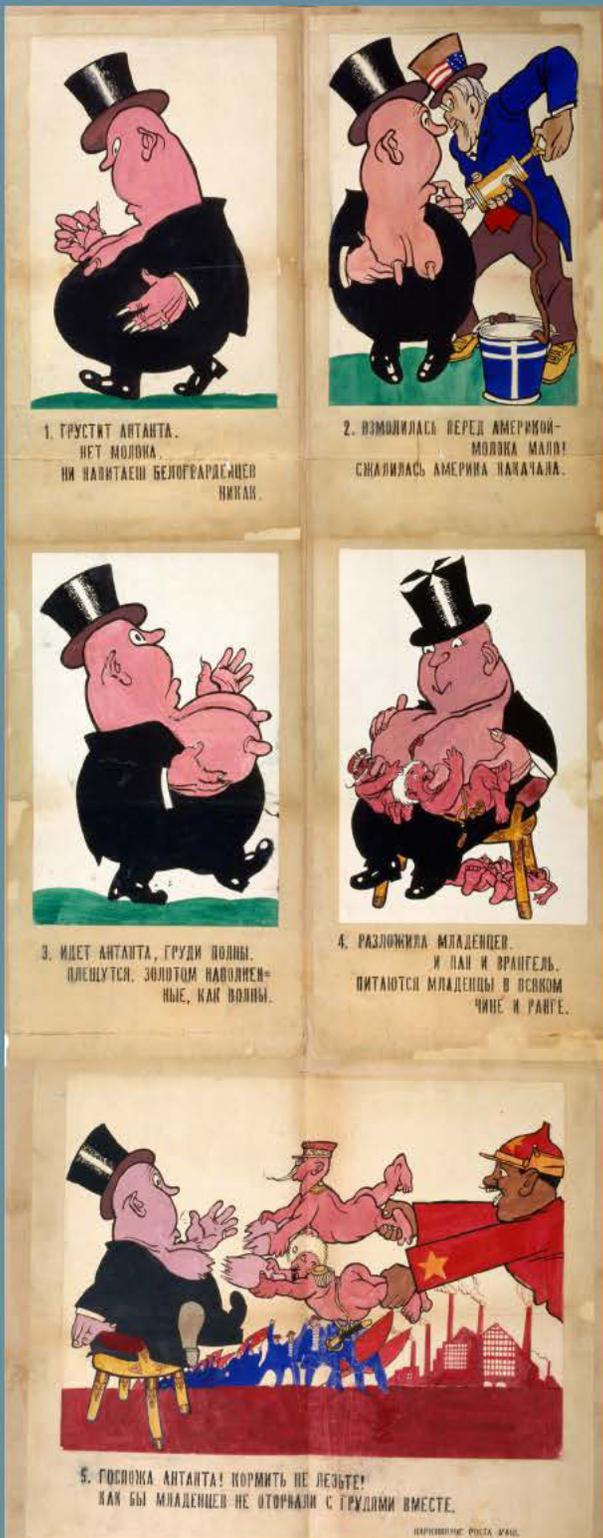
516-23
 Cheremnykh, M. M.
 Majakovskij, V. V.
 ROSTA-Fenster No. 505.
 Es lebte einst Iwan, so ein Dummkopf.
 1920
 Moskau
 ROSTA
 [o. A.]
 226 * 127
 Schablonendruck



516-32
 Maljutin, I. A.
 Rajt, R. Ja.
 ROSTA-Fenster No. 546.
 Es freute sich die Entente, wunderbar wäre es
 1920
 Moskau
 ROSTA
 [o. A.]
 171 * 143
 Schablonendruck

516-21
Levin, A. S.
ROSTA-Fenster No.
489. Vrangels Lohn
1920
Moskau
ROSTA
[o. A.]
138 * 108
Schablonendruck





516-19
 Moor, D. S.
 Majakovskij, V. V.
 ROSTA-Fenster No. 461.
 Traurig ist die Entente – keine Milch
 1920
 Moskau
 ROSTA
 [o. A.]
 222 * 93
 Schablonendruck



516-53
 Roskin, V. O.
 ROSTA-Fenster No. 645.
 In Amerika gibt es satt zu essen
 1920
 Moskau
 ROSTA
 [o. A.]
 122 * 166



516-25
 Roskin, V. O.
 Rajt, R. Ja.
 ROSTA-Fenster No. 511.
 In Deutschland gab es zwei Sorten von Unabhängigen
 1920
 Moskau
 ROSTA
 [o. A.]
 55 * 41
 Schablonendruck

ОКНО САТИРЫ РОСТА №374.



1) С 17^{го} года строят новую жизнь рабочие,



2) А саботажники, лентяи и прочие шипят: помогать не стоит,



3) Сейчас обвалится дело - пустые.



4) Смотрите, болтуны праздные: четвертую годовщину празднуем!

516-9
Unbekannter Au-
tor
ROSTA-Fenster No.
374. Seit dem Jahr
1917 erbauen die
Arbeiter ein neues
Leben
1920
Moskau
ROSTA
[o. A.]
100 * 78
Schablonendruck



1. ТРЕТЬЕГО ГОДА ПОДВОДИМ ИТОГИ



2. РАБОТА НЕЛЕГКАЯ



3. МЕШАЛО МНОГОЕ.



4. РАБОТАЛИ ЧЕТЫРЕ ОКТАБРЯ.

НАРКОМПРОС
РОСТА №380.

516-II
Maljutin, I. A.
ROSTA-Fenster No. 380.
Das dritte Jahr
bilanzieren wir
1920
Moskau
ROSTA
[o. A.]
No * 78
Schablonendruck